

ALTER(N) IN ZUFRIEDENHEIT ERLEBEN

K O N Z E P T I O N

für die
**Versorgung dementer Kunden in
der Tagespflege**
Bauerstraße 38 * 41836 Hückelhoven

Träger: AWO Pflege gGmbH

Siemensstraße 7

52525 Heinsberg

Einrichtungsleitung: Heinz-Wilhelm Schmitz

Pflegedienstleitung: Jürgen Plein

Eine Einrichtung im



Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12 09.03.2011 * Version 1.1 1/11
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Leitbild	3
3 Demenz	4
4 Ziel.....	6
5 Ausstattung und Orientierung in den Räumlichkeiten	6
6 Personal	6
7 Kundenorientierung	7
8 Kommunikation.....	7
9 Tagesablauf.....	8
10 Begleitung Pflege und Beschäftigungsangebote	9
11 Angehörigenarbeit	10
12 Biografiearbeit	10
13 Ehrenamtliche Mitarbeiter.....	11
14 Fortschreibung.....	11

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 2/11

1 Einleitung

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung gibt es immer mehr hochbetagte Menschen in wachsender Anzahl, die von dementiellen Veränderungen betroffen sind. Bedingt durch diese Entwicklung ist es erforderlich, die Konzeption für die teilstationäre Einrichtung um eine zusätzliche Konzeption zur Versorgung dementer Kunden zu ergänzen.

Die Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Personen ist für viele Angehörige eine enorme psychische Belastung. Sie möchten sich um ihr betroffenes Familienmitglied kümmern, stoßen dabei aber oftmals an ihre eigenen Grenzen. Viele alltägliche Dinge, wie beispielsweise Einkäufe tätigen werden schon zur Herausforderung.

Der Gesetzgeber räumt der ambulanten, häuslichen Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen Vorrang vor der vollstationären Pflege ein. Bei den Dienstleistungen, die die häusliche Versorgung unterstützen, gehört auch nach § 41 des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) die Tagespflege. Nach § 41 SGB XI erbringen Tagespflegeeinrichtungen Pflegeleistungen, soweit häusliche Pflege nicht in ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann oder wenn dies zur Ergänzung oder Stärkung der häuslichen Pflege erforderlich ist. Tagespflegegäste sind alle Personen, die Leistungen der Tagespflege in zugelassenen Tagespflegeeinrichtungen in Anspruch nehmen. Die Tagespflege in Hückelhoven, Bauerstraße 38-40 ist eine zugelassene Einrichtung, die von der AWO Pflege gGmbH - eine 100 % Tochter des AWO Kreisverbandes Heinsberg - betrieben wird. Die Tagespflege unterstützt dabei die ambulante Versorgung pflegebedürftiger Menschen und ergänzt die weiteren Angebote der AWO-Pflege mit der AWO Sozialstation im Kreis Heinsberg, einschließlich Beratungspflege, den Mobilien Sozialen Dienst für hauswirtschaftliche Dienstleistungen sowie Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege in den vollstationären Pflegeeinrichtungen.

Die Tagespflege mit ihren 12 Plätzen entlastet dabei die Pflegenden einerseits und fördert die sozialen Kontakte der zu pflegenden. Uns ist dabei wichtig, ein Angebot zu haben, das den Kunden die freie Wahl bei der Inanspruchnahme der Öffnungszeiten bietet. Der Kunde, der grundsätzlich transportfähig sein muss – dies gilt auch für Rollstuhlfahrer- kann dabei montags bis freitags von 08:00 bis 16:30 Uhr jeweils halbe oder volle Tage buchen. So kann ein Kunde z.B. in der Woche nur einen halben Tag buchen, damit sein pflegender Angehöriger einmal in aller Ruhe soziale Kontakte pflegen oder vielleicht einfach mal wieder einkaufen gehen kann. Träger der Einrichtung ist die AWO Pflege gGmbH, eine Einrichtung im AWO HS Verbund.

2 Leitbild

Für die Tagespflege ist das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt Grundlage bei der kundenorientierten Erbringung der angebotenen Dienstleistung. Es spiegelt dabei die Grundlagen unseres Tuns, die Zielvorstellung, nach der wir uns bei der Betreuung unserer Kunden richten wollen, wieder. Das von der Arbeiterwohlfahrt als Verband der freien Wohlfahrtspflege erarbeitete Leitbild gründet sich in den Leitsätzen, die ein Menschenbild beschreiben, das die Grundlage unseres täglichen Handelns ist. Wir bekennen uns in unserer Arbeit

- zur Entwicklung einer Gesellschaft, in der sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und für das Gemeinwesen frei entfalten kann
- zur freiheitlich- demokratischen Grundordnung als unverzichtbare Voraussetzung der sozialen Arbeit
- zum Anspruch jedes Einzelnen auf Chancengleichheit
- zum Eintreten für mehr Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität
- dazu, dem Hilfesuchenden ohne Rücksicht auf seine politische, rassische, nationale und konfessionelle Zugehörigkeit beizustehen

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 3/11

Wir beachten folgende Grundwerte:

- Selbstbestimmung und Kompetenz der Kunden bei der weiteren Lebensplanung beachten, respektieren und unterstützen
- Akzeptanz individueller Wünsche und Bedürfnisse der Kunden
- Achtung der Menschenrechte, insbesondere der Würde des Kunden
- Prägung jedes Einzelnen durch seine Erfahrungen im Lebenslauf
- Partnerschaftliches Miteinander als Weg der Gestaltung von Gemeinschaft

Aus diesen Leitsätzen heraus hat sich der Leitspruch der Pflegeeinrichtungen im AWO HS Verbund

„Alter(n) in Zufriedenheit erleben“

entwickelt.

Als Vorgabe zur Umsetzung unseres Leitspruches in die tägliche Arbeit dient dabei die „Ganzheitliche Pflege“, die es uns ermöglicht, den Kunden in seiner Gesamtheit als körperliche und soziale Einheit zu sehen.

Damit steht der Kunde im Mittelpunkt unseres Tuns.

Seine einzigartige Individualität und Persönlichkeit, die sich in der Ausübung der vielfältigen Lebensaktivitäten jedes einzelnen Kunden widerspiegeln, bilden die Basis unseres Handelns. Die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen werden unter Hinzufügen einer umfassenden Sozialanamnese erkannt und fließen – basierend auf das Pflegemodell der AEDL’s nach Monika Krohwinkel- in unsere Betreuungs- und Pflegearbeit ein. Die Achtung vor der Würde und Privatsphäre des Kunden sowie sein Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung haben dabei einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Grundbedingung hierfür sind Toleranz, Einfühlungsvermögen, Feingefühl und Offenheit einer jeden MitarbeiterIn im Umgang mit den Kunden. Mit dem Einsatz kompetenter MitarbeiterInnen und ständiger Fortbildungsangebote stellen wir die Umsetzung der von uns aufgestellten Anforderungen sicher.

3 Demenz

Durch die Tatsache, dass in unserer Gesellschaft immer mehr hochbetagte Menschen leben, ist die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz zu erkranken gestiegen. Dies ist für die Betroffenen aber auch für die pflegenden Angehörigen eine große Belastung. Durch den Abbau der geistigen Fähigkeiten der Erkrankten, nimmt auch die psychische Belastung der pflegenden Angehörigen immer mehr zu. Die Erkrankung ist eine entscheidende Veränderung im Leben aller Beteiligten und eine Aussicht auf Besserung gibt es nicht, im Gegenteil, es wird eher schwieriger.

Das Wort Demenz kommt aus dem lateinischen und bedeutet „ohne Geist sein“. Die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) lautet: „Demenz, ist eine erworbene, globale Beeinträchtigung der höheren Hirnfunktionen einschließlich des Gedächtnisses, der Fähigkeit, Alltagsprobleme zu lösen, der Ausführung sensomotorischer und sozialer Fertigkeiten, der Sprachen und Kommunikation sowie der Kontrolle emotionaler Reaktionen ohne ausgeprägte Bewusstseinsstrübung“ (Zit. N. Gerber, 1994)

Demenz oder Alzheimer - Wo ist der Unterschied?

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können. Dazu zählen die Alzheimer-Demenz, die Vaskuläre Demenz, Morbus Pick und weitere Demenzformen.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 4/11

Die häufigste Form der Demenzerkrankungen ist die Alzheimer Demenz, es gibt aber auch noch die Vaskuläre Demenz die aufgrund von Durchblutungsstörungen im Gehirn entstehen kann.

Nachfolgend sind einige Beispiele für die typischen Verhaltensweisen der Erkrankten aufgeführt:

- Die Betroffenen registrieren ihre Vergesslichkeit und Angst und Unruhe sind die Folgen.
- Wichtige Dinge und Verabredungen werden vergessen.
- Hilfsmittel wie Zettel reichen nicht mehr aus.
- In ungewohnten Situationen werden die Ausfallerscheinungen plötzlich verstärkt sichtbar.
- Rückzug von schwierigen Situationen.
- Die eigenen Defizite werden verleugnet.
- Sich verlaufen.
- Inkontinenz, weil sie nicht mehr wissen wo die Toilette ist.
- Probleme beim Essen und anderen Dingen des Lebens weil sie nicht mehr wissen wozu man beispielsweise das Besteck benutzt.
- Wenn sie Dinge verlegt haben und nicht mehr wiederfinden verdächtigen sie oftmals andere Menschen des Diebstahls.
- Es werden ständig die gleichen Fragen gestellt.
- Es werden häufig die gleichen Geschichten erzählt, die Vergangenheit ist sehr wichtig.
- Neue Gesichter werden oft nicht wiedererkannt.

Den geistigen Abbau und das Nachlassen kognitiver Fähigkeiten mit anzusehen und Tag für Tag ein Stück des geliebten Menschen zu verlieren, ist für die Angehörigen meist sehr schmerzlich und kaum zu ertragen. Bei den Angehörigen kann man häufig die Folgen beobachten:

- Resignation
- Trauer
- Gefühl der Hoffnungslosigkeit
- Bitterkeit
- Hilflosigkeit
- Unmut
- Reizbarkeit
- Aggressivität
- Wut

Menschen die an einer Demenz erkrankt sind und deren Angehörigen benötigen deshalb besondere Betreuung und Unterstützung. Das Personal ist auf den Umgang mit diesem Klientel speziell geschult und kann den Angehörigen mit Gesprächen und Beratungen zur Seite stehen. Die Mitarbeiter möchten die Angehörigen auch gerne bei Ausflügen, Festen oder Geburtstagen mit einbeziehen.

Die Betroffenen selbst erleben in der Tagespflegeeinrichtung einen strukturierten Tag und können außerhalb der Nutzungszeit in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung verbleiben. Die speziell geschulten MitarbeiterInnen kennen die typischen Verhaltensweisen der Erkrankten und wissen damit umzugehen bzw. ihnen den Tag so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 5/11

Ihnen wird hier Zuneigung, Verständnis und Einfühlungsvermögen entgegen gebracht. Die Angehörigen können in dieser Zeit lang aufgeschobene Dinge erledigen oder einfach mal entspannen.

4 Ziel

Die Betreuung und Pflege dementiell erkrankter Menschen ist eine besondere Aufgabe und stellt hohe Anforderungen in fachlicher als auch in emotionaler Kompetenz bei den MitarbeiterInnen der Tagespflege.

Das Ziel ist es, den betroffenen Menschen einen strukturierten Tagesablauf in einer vertrauten Atmosphäre zu bieten in der sie sich zurechtfinden, sich wohl fühlen, aber auch angenommen und verstanden sind.

Über die beispielhaft unter Punkt 10 beschriebenen Angebote sollen beim Kunden vorhandene Kompetenzen erhalten und gefördert werden. Diese Aktivitäten und das Zusammensein mit anderen Kunden haben dabei auch viele stimulierende Elemente. Mit der ganzheitlichen und individuellen Betreuung wird der Einzelne gestärkt. Die pflegenden Angehörigen werden entlastet und begleitet, somit wird ihnen die Betreuung zu Hause erleichtert und die Chance zu einem Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung bleibt den Kunden möglichst lange erhalten. Das gilt insbesondere auch für Kunden mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.

5 Ausstattung und Orientierung in den Räumlichkeiten

Den MitarbeiterInnen stehen zur Umsetzung ihrer Aufgaben verschiedene Räumlichkeiten mit der jeweils benötigten Ausstattung zur Verfügung. Hierbei dienen zur Orientierung im Haus:

- Große Wegweisschilder
- Individuelle Orientierungshilfen in Form von Bildern und Fotos
- Große Türschilder
- Dekorationsartikel in Form von Möbelstücken, Gestecken, Sitzgruppen und Pflanzen
- Persönliche Gegenstände können mitgebracht werden und in den Räumlichkeiten der Tagespflege ihren Platz finden.
- Intensive und zielgerichtete Kommunikation durch alle in der Einrichtung beschäftigten Mitarbeiter.
- Kontinuität in der personellen Ausstattung und Besetzung aller Bereiche.

6 Personal

Zur Betreuung der Tagesgäste steht fachlich kompetentes Personal zur Verfügung. Neben der pflegerischen und der hauswirtschaftlichen Versorgung findet auch eine soziale Betreuung statt. Zeitweilig wird das festangestellte hauptamtliche Personal durch Schüler von Altenpflegegeschulen, Praktikanten, oder auch von Zivildienstleistenden unterstützt. Auch die solidarische Hilfe anderer Mitglieder unserer Gesellschaft, die mit ihrem freiwilligen Engagement die professionellen MitarbeiterInnen der Einrichtung unterstützen, ist notwendig und gewünscht. Um die ehrenamtliche Arbeit möglich zu machen, schaffen wir Rahmenbedingungen, die eine Integration der freiwilligen Helfer in den Betriebsablauf möglich macht. Eine Mitarbeiterin in der Verwaltung stellt sicher, dass auch über die Pflege und Betreuung auftretende Fragen kompetent beantwortet werden. Dies gilt insbesondere für die Anmelde- und Aufnahmeformalitäten sowie die Fragen zur Finanzierung. Unterstützt durch die Vorgaben nach unserem Qualitätsmanagementsystem ist gewährleistet, dass das Personal nach den aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen pflegt und regelmäßig an Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen teilnimmt.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 6/11

7 Kundenorientierung

Durch die abwechslungsreichen und die Neigungen der Kunden unterstützenden Aktivitäten soll sowohl die Selbständigkeit gefördert, als auch eigenen Kompetenz zum selbst trainierten Tagesablauf gesteigert werden. Klare Strukturen im Tagesablauf unter Berücksichtigung der individuellen Biografie des einzelnen Kunden unterstützen die Orientierung und helfen, gewohnte Abläufe zu bewahren.

Die Orientierung an der lebensbiografischen Theorie, die feststellt, dass sich individuelle Interessen, Wünsche und Bedürfnisse jedes Menschen aus seinen Lebenserfahrungen ableitet, ist ein notwendiger und unerlässlicher Prozess, da es das typische Verhalten im Alter nicht gibt. So erfordert das Arbeiten auf der biografischen Ebene sowohl private als auch geschichtliche Hintergrundinformationen.

Bei der Ermittlung der privaten Lebenssituation des Kunden stehen die Fragen im Vordergrund, die den persönlichen Bereich berühren, wie z.B.:

- Über welche Schulausbildung verfügt der Kunde?
- Liegen Berufserfahrungen vor?
- Gibt es besondere Neigungen und Gewohnheiten?
- Hatte oder hat der Kunde eine besonders enge Beziehung zu anderen Personen?
- Sind Kinder vorhanden?
- Gibt es andere soziale Bindungen?
- Gab es im Leben des Kunden für ihn bedeutungsvolle Verluste?
- Welche Bedeutung hat die Konfession für den Kunden?

Diese hier beispielhaft aufgeführten Fragen gehören zu dem Biografieblatt in der jeweiligen Pflegedokumentation, die auch Grundlage der Pflegeplanung ist und über die die Beteiligung der MitarbeiterInnen an der Betreuung geregelt ist. Der Prozess und seine ständige Überprüfung lässt dann Rückschlüsse darauf zu, welche Angebote sinnvoll für den jeweiligen Kunden sind und mit welchem Angebot Wiedererkennungen und Freude ausgelöst werden können. Nach Möglichkeit wird dabei versucht, Personen zu denen vor dem Einzug eine enge Bindung bestanden hat, an der Planung und Pflege und Betreuung zu beteiligen. Dieser Prozess begleitet den Kunden während der gesamten Inanspruchnahme der Tagespflege und wird ständig auf seine Aktualität und Vollständigkeit hin überprüft.

8 Kommunikation

Damit die Angebote den vorhandenen individuellen Kompetenzen der Kunden ganzheitlich gerecht werden, finden interne Besprechungen statt. Mindestens einmal monatlich findet eine Teambesprechung zwischen den MitarbeiterInnen der Tagespflege und der Verwaltung statt. Ein Austausch mit den Angehörigen erfolgt über dafür angelegte Übergabebücher. Weiterhin sind bei individuellen Problemen jederzeit Absprachen zwischen den einzelnen MitarbeiterInnen der Tagespflege, der Verwaltung und den Angehörigen möglich. Die MitarbeiterInnen der Tagespflege bearbeiten auch fortlaufend und ergänzend die Pflegeplanung für den jeweiligen Kunden. Nach Möglichkeit werden dabei Angehörige und Berufsgruppen wie beispielsweise Ärzte, Vertreter der jeweiligen Konfession und MitarbeiterInnen ambulanter Pflegedienste eingebunden. Gegebenenfalls werden auch die für den Transport der Kunden eingesetzten Fahrer beteiligt, die letztendlich ein Bindeglied zwischen Angehörigen und Einrichtung darstellen. Die Voraussetzung an eine fließende Kommunikation und ein geregelter Informationsaustausch innerhalb der Einrichtung sind somit gegeben.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 7/11

9 Tagesablauf

Je nach vertraglicher Vereinbarung treffen die Kunden morgens gegen 08:00 Uhr oder mittags ab 12:30 Uhr in der Tagespflege ein. Mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt der Tag in der Tagespflege. Dabei wird versucht, auch mit dem dementiell veränderten Kunden und den anderen Gästen gemeinsam Erlebnisse der vergangenen Tage besprochen und der weitere Ablauf des Aufenthaltes an diesem Tag wird geplant und vorgestellt. Ein zentraler Punkt bei der Tagesstrukturierung ist dabei die Vorbereitung und Einnahme des gemeinsamen Mittagessens, an dem auch noch später eintreffende Kunden teilnehmen können. Nach Möglichkeit werden die Kunden an der Zubereitung des Mittagessens - eventuell auch der Zwischenmahlzeit am Nachmittag – beteiligt, um deren Kompetenz und Koordinierungsfähigkeit bei der Durchführung beispielsweise dieser Alltagsverrichtung zu erhalten oder zu fördern. Die Beteiligung an der Zubereitung einer Mahlzeit unterstützt dabei die Kommunikationsfähigkeit und trainiert die Feinmotorik. Speisenzubereitung- und Einnahme sind wichtige Inhalte einer kundenorientierten Tagesstruktur. Dies gilt nicht nur für Frauen, sondern auch zunehmend für Männer, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben in der häuslichen Umgebung immer mehr in hauswirtschaftliche Tätigkeiten eingebunden werden bzw. wurden.

Bei Menschen mit dementiellen Erkrankungen kann es jedoch zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Problemen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme kommen:

- Sie können Hunger- und Durstgefühl nicht mehr richtig mitteilen
- Aufgrund motorischer Unruhe und/oder rastlosem Auf- und Abgehen, trinken und essen sie zu wenig.
- Sie lehnen Hilfestellung bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme ab.
- Aufgrund kognitiver Beeinträchtigungen zeigen sich ungewöhnliche Verhaltensmuster bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme.

Diese Problematik stellt für die MitarbeiterInnen der Tagespflege eine besondere Herausforderung dar, sie beobachten das Essverhalten der dementiell veränderten Kunden und treffen unterschiedliche Maßnahmen zur Sicherstellung einer ausreichenden Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme:

Befragung der Angehörigen nach Essgewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen.

Beobachtung des Kunden wann er Hunger und Durst hat.

Regelmäßige Gewichtskontrollen.

Regelmäßige Mahlzeiten inklusive Zwischenmahlzeiten als Ritual.

Die Kunden werden durch Gerüche und auch Menüfotografien zum Essen angeregt.

Kunden mit starker motorischer Unruhe können im Gehen bzw. Stehen essen.

Ungewöhnliches Essverhalten wird toleriert, wie beispielsweise das Essen mit den Fingern.

Dazu kann die Mahlzeit auch in kleinen Häppchen auf dem Teller angerichtet werden.

Unter Berücksichtigung der Selbstbestimmung wird dem Kunden die Möglichkeit gegeben, sich an der Speisenvorbereitung und ggf. –zubereitung, zu beteiligen.

Natürlich gibt es über die Möglichkeit, sich an allem zu beteiligen, was mit Speisen zu tun hat, hinaus noch viele weitere Alternativen, die sich auch und insbesondere an der Alltagskompetenz der Kunden orientieren. Neben Spiele spielen oder Aktivitäten zum Erhalt oder zur Förderung kognitiver Fähigkeiten (z.B. Gedächtnistraining) werden auch Spaziergänge durchgeführt oder auch viel erzählt, getanz, gefeiert und vieles mehr, was einfach Spaß macht. Die Kunden sollen Gemeinschaft(en) bilden und sich wohl fühlen. Der kleine Kreis mit höchsten zwölf gleichzeitig anwesenden Kunden vermittelt dabei Sicherheit und Vertrautheit.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1
			8/11

Für notwendige Ruhezeiten der Kunden steht ein Ruheraum zur Verfügung, der die Gelegenheit gibt, sich zu entspannen oder einfach auch nur Ruhe zu finden

10 Begleitung Pflege und Beschäftigungsangebote

Durch den Umgang mit demenzten Kunden kommen auf das Personal noch erhebliche zusätzliche Aufgaben hinzu.

Um den demenzten Kunden einen strukturierten Tagesablauf bieten zu können, der sie gleichzeitig in der Erhaltung und Wiedergewinnung von individuellen Kompetenzen unter Beachtung der Selbstbestimmung unterstützt, können unter Orientierung an den individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kunden aus einem umfangreichen Betätigungskatalog Angebote unterbereitet werden. In der Tagespflegeeinrichtung finden die verschiedensten Aktivitäten statt, um somit jedem Kunden die Möglichkeit zu geben sich an einer für ihn interessanten und sinngebenden Beschäftigung zu beteiligen. Die Kunden können ihre Wünsche zur Tagesgestaltung äußern. So kann das Personal einen Wochenplan erstellen der individuell auf die Wünsche der Kunden abgestimmt ist. Der Wochenplan dient zur Tagesstrukturierung, zur Orientierung der Kunden sowie deren Angehörigen. Er soll aber nur einen Überblick über die Angebote liefern, natürlich sollen die Kunden an den jeweiligen Tagen selbst entscheiden zu welchen Angeboten und Aktivitäten sie Lust haben und es kann jederzeit individuell entschieden werden wie der Tag gestaltet wird.

Die Angebote orientieren sich dabei an Informationen aus dem Biografieblatt und der Informationssammlung zu den Kunden und berücksichtigt auch Erfahrungen aus der Beteiligung des Kunden an vorherigen (neuen) Angeboten.

Nachfolgend werden einige Möglichkeiten der Beschäftigung aufgeführt:

- Gedächtnistraining
- Basteln / Handarbeiten (sticken , stricken , Knöpfe annähen)
- Gesellschaftsspiele
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kochen / Backen
- Singkreis (mit musikalischer Begleitung)
- Sitzgymnastik und Sitztänze
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Gottesdienstbesuche
- Tanz- und Musiknachmittage
- Einkäufe
- Zeitungs- und Vorleserunde
- Wellness- und Pflegeangebote (z.B. ein Entspannungsbad, Maniküre oder Kosmetik)
- Gesprächsgruppen
- Einzelbetreuungen
- Spezielle Angebote für Männer (z.B. Skatrunde)
- Geburtstagsfeiern
- Filmvorführungen (z.B. alte Heimatfilme, Klassiker)
- Erinnerungsarbeit (z.B. durch Biografiearbeit, Fotos anschauen)
- Mottotage
- Entspannungstechniken (z.B. Musik- oder Maltherapie)

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	
			09.03.2011 * Version 1.1 9/11

- „Kaffeklatsch“
- Beobachtung der Schlafgewohnheiten und Wachrituale
- Förderung von Kontakten mit nicht Dementen in der Tagespflege
- Mahlzeiten werden zu „Highlights“ erklärt, in der viel Zeit eingeplant wird und individuelle Essgewohnheiten beachtet werden
- Immer der gleiche Platz im Aufenthaltsraum
- Brote streichen und Kaffee eingießen
- Tische decken, Aufräumarbeiten
- Anziehtraining, Toilettentraining, Esstraining, Schreibtraining

Für Anregungen der Kunden und seiner Angehörigen ist das Personal jederzeit aufgeschlossen. Wenn ein Kunde ein Hobby hat, (z.B. stricken) können angefangenen Werke bzw. Utensilien auch gerne mit in die Tagespflegeeinrichtung gebracht werden.

11 Angehörigenarbeit

Neben der Tagespflege wird auch eine Betreuung der Angehörigen (ggf. auch Nachbarn, Freunde etc.) geleistet. Daher findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den MitarbeiterInnen der Tagespflege und den Angehörigen statt, in dem das Erleben des Kunden in der Tagespflege und zu Hause reflektiert wird und eventuell auftretende Problematiken individuell besprochen werden können. Auch ein Austausch von Angehörigen untereinander wird angeboten (z.B. Angehörigennachmittage). Die Angehörigen werden z.B. bei der Erstellung der Informationssammlung und der Pflegeplanung sowie der daraus resultierenden Maßnahmen in die Betreuungs- bzw. Pflegearbeit mit einbezogen. Dazu gehört auch die Abstimmung von Pflegemaßnahmen in der Einrichtung und zu Hause.

Gegebenfalls findet durch das Pflegepersonal auch eine fachliche Beratung statt.

12 Biografiearbeit

Auf eine ausführliche und umfassende Biografiearbeit legt das Personal der Tagespflegeeinrichtung besonders großen Wert. Um eine individuelle Betreuung zu bieten ist es wichtig sich ein umfassendes Bild über die bisherige Lebenssituation des Kunden zu machen. Vor allem bei Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz ist dies sehr wichtig.

Die Inhalte umfassen folgende Bereiche:

- Die familiäre Situation des Kunden sowie das weitere soziale Umfeld
- Frühere Lebensräume
- Schulbildung / Ausbildung / Beruf / Freizeit
- Verhaltensweisen und Kommunikation
- Lebensweise und existenzielle Erfahrungen
- Interessen und Hobbies

Die Angehörigen bekommen im Vorfeld einen Biografiebogen mit. Oftmals ist der Rücklauf jedoch sehr gering und die Mitarbeiter der Tagespflege führen ein persönliches Gespräch mit den Kunden bzw. deren Angehörigen. Die Ergebnisse werden dann auf dem Biografiebogen festgehalten. Die Mitarbeiter strukturieren das Gespräch, allerdings soll der Kunde die Gesprächsinhalte bestimmen. Dieses Gespräch dient als Grundlage um ein erstes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Reagiert ein Kunde abwehrend auf ein bestimmtes Gesprächsthema, so wird dies akzeptiert. Diese Themen können dann ggf. zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen werden.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12 09.03.2011 * Version 1.1 10/11
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	

13 Ehrenamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter können die MitarbeiterInnen der Tagespflege in den Gruppenarbeiten oder auch Einzelarbeiten mit den Kunden unterstützen und am Betreuungs- und Beschäftigungsangebot teilnehmen. Sie werden durch die MitarbeiterInnen der Tagespflege auf diese Arbeit vorbereitet und können dann entscheiden in welchem Rahmen sie in der Tagespflegeeinrichtung tätig werden möchten. Durch regelmäßige Gespräche sollen MitarbeiterInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen ihre Arbeit reflektieren, neue Anregungen und Ideen sollen ausgetauscht, sowie Probleme besprochen werden.

14 Fortschreibung

Die Konzeption zur Versorgung dementer Kunden in der Tagespflege wird einmal jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Bearbeitung	Geprüft (QMB)	Freigabe (GF)	III-B-3_V12 09.03.2011 * Version 1.1 11/11
Katja Backes	Leo Bürger	Andreas Wagner	